

ANDREAS JANIK

Die Großonkel Horn Gefallene des I. Weltkrieges

Neue Notizen aus meiner Familiengeschichte

Die Familie Janik hatte das unverdiente Privileg seit dem Kriege 1870/71 an keiner Kampfhandlung aktiv teilgenommen und somit auch keine Opfer zu beklagen zu haben.



Abbildung 1 Friedrich Horn August 1914



Abbildung 2 Gustav Adolf Horn August 1914

Anders in der Familie meiner Mutter bzw. meiner Großmutter Lina Arns geb. Horn.

Meine Großonkel Friedrich und Gustav Horn, deren von mir nachkolorierte Bilder zu sehen ist, fielen im ersten Weltkrieg.

Doch zurück zum Anfang:

Friedrich Horn wurde am 16. August 1893 in Ückendorf geboren und am 27. August 1893 in Überdorf getauft. Auf Seite 6 des Taufregisters steht unter der Nummer 7: Pfarrer Kraemer taufte und Carl Giese und August Wowezen waren die Paten. Konfirmiert wurde er am 4. August 1907 mit dem Spruch: 2. Tim. 2,7 „Bedenke, was ich sage! Denn der Herr wird dir Verständnis geben in allen Dingen.“

Er war das erste von sechs Kindern des gleichnamigen Bergmanns Friedrich Horn und seiner am 21. Dezember 1892 in Gelsenkirchen angetrauten Ehefrau Caroline Gennies. Beide stammten aus Ostpreußen. Er aus Damerau im Kreis Gerdauen; sie aus Waldburg Kreis Groß-Karpauen



Am 1. September 1894 wurde in der damaligen Landgemeinde Ückendorf ihr zweites Kind geboren und am 16. September desselben Jahres in der gerade eingeweihten Nicolai Kirche auf den Namen Gustav Adolf Horn getauft.

Im Taufregister der Gemeinde ist unter der Nummer 312 noch erwähnt, dass die Paten Hermann Engelin und Franz Stellmacher waren. Dazu kommt der Eintrag, dass Gustav Horn am 12. April 1908 in der Kirche konfirmiert wurde und sein Konfirmationspruch Eph 3,15 „Der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.“

Leider ist nicht weiteres aus ihrem Leben bekannt.

Nun aber kommt es zum Kriegsausbruch.

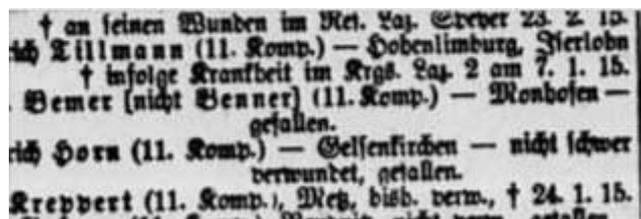
Ob sie als Freiwilliger einrückte, „gezogen“ wurde, oder schon im Wehrdienst stand ist unbekannt.

Friedrich stand im Infanterie-Reg. Nr. 135 (Lothringisches). III. Bataillon, 11. Kompanie. Eingezogen nach Düsseldorf-Derendorf ging es als Musketier an die Westfront. Zuvor entstand dann auch wohl das Photographische Bildwerk. Angetan mit Säbel, weißen Handschuhen und ganz lässig mit Zigarette stand er da. Doch es wurde ernst, sehr erst.



Zu der Situation zu Weihnachten und Silvester steht im Büchlein „Das 3. Lothringische Infanterie-Regiment Nr. 135: Nach d. aml. Kriegstagebüchern / bearb. Rudolf Müller“ auf Seite 31:

„Das erste Weihnachtsfest im Felde wird nach deutscher Art in Gräben und Unterständen mit Weihnachtsbäumchen so gut es geht gefeiert. Eiserne Kreuze kommen zur Verteilung, desgl, Liebesgaben. Die Silvesterfeier wird durch lebhaftes Feuer beiderseits begangen.“



Weiter heißt es nun am 5. Januar „Beginn der wirksamen franz. Artillerie=Vorbereitung. 8.30 vorm. Fliegt der unterminierte Schützengarben der 7./135 an mehreren Stellen in die Luft; fdl. Infanterie, Franzosen und Garibaldiner. Brechen in hellen Haufen mit lautem Geschrei zum Sturm vor. Die vordere Linie wird überrannt; Bereitschaften des I. u. II/135, L. 27 u. 83 eilen herbei [...] Am Abend ist

die alte Linie [...] wieder in deutschem Besitz. [...] Verguste des Rgts.: 40 Tote, 78 Verwunderte, 99 Vermißte.“¹

Nachdem sich also die Front seit September 1914 - bis August 1916 - im Argonnerwald festgesetzt hatte, wurde Friedrich zwischen dem 31. Dezember 1914 und 25. Januar 1915 zuerst als schwer verwundet (Verlustmeldung Nr. 356 Seite 4724) bezeichnet um dann in den Verlustmeldungen Nr. 453 Seite 5930 als „nicht schwer verwundet, gefallen“² geändert zu werden. Er ruht im Block F Grab 1989 auf dem Soldatenfriedhof im Belgischen Menen. RIP

Dem zweiten Sohn ging es auch nicht besser:

Gustavs Verwendung war im Infanterie-Regiment Nr. 128 (Danzig), II. Bataillon, 8. Kompanie.

Kurz nach der Mobilmachung am 2. August 1914 muss er in Rees beim Photographen Knippenberg erschienen sein um dort das abgebildete Foto aufnehmen zu lassen.



Abbildung 3 Regimentsfahne des IR 128:
Quelle: Wikipedia.de aus: Martin Lezius:
Fahnen und Standarten der alten
preußischen Armee.; Stuttgart 1935,
Franckh'sche Verlagsbuchhandlung

Sein Regiment wurde also mobil gesetzt und zog an die Ostfront. Sie gehörte zur 36. Division und kämpfte 1914/1915 hauptsächlich in Polen.

Zwischen dem 13. August und den 18. August 1915 beschäftigte sich die Division mit Verfolgungskämpfen am oberen Narew und Nurzec. Dabei fiel Gustav Horn am 14. August 1915 bei Tworkowitz. Am 3. September 1915 wurde dieses in den Verlustmeldungen Nr. 667 Seite 8537 erwähnt.³



RIP

Ihre Vaterstadt (Seit 1903 gehörte Ückendorf zu Gelsenkirchen) errichtete 1934 eine Gedenkstätte in Buer, auf dem der „Helden“ gedacht wird⁴ Darunter der Name Horn.

Autor:

Andreas Janik
Altenhöfener Straße 116
44623 Herne

Quellen:

- Familienarchiv Janik
- Internetsuche bei Volksbund.de, genealogy.net, wikipedia.de und google.de

Download, Ausdruck und Speicherung für Privat und Forschung erwünscht. Für Archive, öffentliche Einrichtungen und Vereine nur nach schriftlicher Nachfrage und Erlaubnis des Autors.

Zitierung: Janik, Andreas: Die Großonkel Horn - Gefallene des I. Weltkrieges - Neue Notizen aus meiner Familiengeschichte, Herne November 2018 ©

¹ <https://portal.dnb.de/bookviewer/view/1032199512#page/32/mode/2up>

² Vgl.: <http://des.genealogy.net/search/show/1804973>

³ <http://des.genealogy.net/search/show/2514693>

⁴ Über dessen Geschichte vgl.: https://www.gelsenkirchener-geschichten.de/wiki/Ehrenmal_Buer